

FAQ Sicherheit EURO 2008

Fragen und Antworten zur Sicherheit der EURO 2008

Herausgeber Teilprojektleitung Sicherheit Öffentliche Hand UEFA EURO 2008
unter Mitwirkung des Bundes, der Kantone und der Host Cities

Stand 31. Oktober 2007

Inhaltsverzeichnis

Sicherheitseinsatz	4
Wer ist verantwortlich für die Sicherheit an der EURO 2008?	4
Wie viele Polizisten, Grenzwächter und Angehörige der Armee werden im Einsatz stehen?	4
Welche Rolle spielen Feuerwehr, Sanität, Zivilschutz und Katastrophenschutz?.....	4
Welchen Beitrag leistet der Zivilschutz zur Sicherheit der EURO 2008?	5
Welche Polizeikorps werden in welchen Host Cities eingesetzt?	5
Sind die föderalistischen Strukturen der Schweiz nicht ein Hemmschuh? Hat man die Probleme, welche der G8-Gipfel in Evian (2003) aufgezeigt hatte, im Griff?	6
Inwiefern unterscheidet sich die EURO 2008 von bisherigen schweizerischen Grossanlässen in Bezug auf die Gewährleistung der Sicherheit in der Schweiz?.....	6
Welche ausländischen Polizeikräfte werden zum Einsatz kommen?	6
Was bedeutet „3-D-Philosophie“?	7
Wie sehen die Unterschiede bezüglich Polizeibestände in der Schweiz und in Österreich aus? ..	8
Wie werden die im Einsatz stehenden Polizisten geschult?	8
Welche Übungen finden im Hinblick auf die EURO 2008 statt?	9
Welche Auswirkungen haben die Ausschreitungen in Bern vom 6. Oktober 2007 auf die Sicherheit der EURO 2008?.....	9
Hooliganismus	11
Wie will man verhindern, dass gewaltbereite Fans an die EURO 2008 reisen, und es zu Ausschreitungen kommt?.....	11
Wie will man gewaltbereite Fans von den Stadien fernhalten?.....	11
Wie will man der Gewalt im Sport nachhaltig entgegen wirken?	12
Gibt es im Vorfeld der EURO 2008 Hausbesuche bei gewaltbereiten Fans?.....	12
Stimmt es, dass für die EURO 2008 spezielle Gefängnisse für Hooligans erstellt werden?	13
Welche Länder sind aufgrund ihrer gewaltbereiten Fans für die EURO 2008 ein Risiko, welche nicht?.....	13
Public Viewing	14
Wie stellt man sicher, dass es in den offiziellen Fanzonen und Public Viewings friedlich bleibt?14	
Private Sicherheitsdienste	15
Wie sieht die Zusammenarbeit zwischen den Sicherheitsbehörden und privaten Sicherheitsdiensten aus?	15
Sind die privaten Sicherheitsdienste in der Lage, genügend qualifiziertes Personal für die Dienstleistungen anlässlich der EURO 2008 einsetzen zu können?	15
Wie sind die privaten Sicherheitsdienste ausgebildet?	16
Rechtliche Mittel	17

Wie weit ist die so genannte Hooligan-Datenbank und wer wird darin alles gespeichert?	17
Welche Anstrengungen unternimmt die Justiz, damit Hooligans an der EURO 2008 nicht zum Spielverderber werden?	17
Teilprojekt Sicherheit Öffentliche Hand UEFA EURO 2008.....	19
Welche Aufgabe hat das Teilprojekt Sicherheit Öffentliche Hand UEFA EURO 2008?.....	19
Wie ist das «Nationale Sicherheitskonzept Schweiz für die UEFA EURO 2008» entstanden?..	19
Was sind die wichtigsten Lehren aus der Fussball-WM 2006 in Deutschland?.....	19
Gegen welche Risiken und Bedrohungen werden besondere Vorkehrungen getroffen?	20
Auf welchen Strukturen basieren die Arbeiten im Rahmen des Teilprojekts Sicherheit Öffentliche Hand UEFA EURO 2008?.....	20
Wie funktioniert der Informationsaustausch während der EURO 2008 unter den Polizeikörps und mit Österreich?.....	21
Wie sieht die internationale Zusammenarbeit aus?	21
Wie hoch sind die Kosten für die Sicherheit an der EURO 2008?	22
Welche wichtigen Termine stehen bis zum Anpfiff der EURO 2008 im Bereich Sicherheit noch an?	22
Fanbetreuung/Fanarbeit	23
Wie werden die Fans während der EURO 2008 betreut?	23
Subsidiärer Armee-Einsatz	24
Welchen Beitrag leistet die Armee zur Sicherheit der EURO 2008?	24
Stadionsicherheit	25
Wie sieht das Sicherheitskonzept für die Stadien aus?	25
Werden an der EURO 2008 Systeme zur biometrischen Identifikation eingesetzt?	25
Diverses	26
Welche Massnahmen werden gegen Menschenhandel und Zwangsprostitution getroffen?	26
Besteht die Möglichkeit, das Nachtflugverbot zu umgehen?	26
Ist an der EURO 2008 mit einem Terroranschlag zu rechnen?	26
Werden die Spieler und wichtige Repräsentanten geschützt?.....	27
Wird es an der EURO 2008 in der Schweiz ein Alkoholverbot geben?	27
Wie ist die Frage der Visa an der EURO 2008 geregelt?	28
Was wird an der EURO 2008 gegen den Schwarzmarkthandel mit Tickets unternommen?	28
Schafft die Tatsache, dass die UEFA nicht-personalisierte Tickets verkauft, nicht das Problem, dass gewaltbereite Fans legal Tickets erwerben und ins Stadion kommen können?.....	28

Sicherheitseinsatz

Wer ist verantwortlich für die Sicherheit an der EURO 2008?

Für die Umsetzung der Sicherheitsmassnahmen sind in erster Linie die Austragungsorte und die Kantone verantwortlich; der Bund unterstützt subsidiär. Die üblichen Verantwortlichkeiten bleiben also auch beim Einsatz zu Gunsten der EURO 2008 vollends gewahrt.

Der Schweizerische Fussballverband seinerseits als Ausrichter bzw. die Euro 2008 SA als Organisatorin tragen die Verantwortung für die Sicherheit in den vier Stadien und deren unmittelbarem Umfeld sowie an den jeweiligen Teamstandorten.

Alle Verantwortlichkeiten, jene der öffentlichen Hand und jene ihrer Partner, werden im «Nationalen Sicherheitskonzept Schweiz für die UEFA EURO 2008» ausgewiesen.

Wie viele Polizisten, Grenzwächter und Angehörige der Armee werden im Einsatz stehen?

Das kann man heute noch nicht genau sagen. Mehr Klarheit darüber, wo welcher Kräfteansatz nötig ist, wird die Gruppenauslosung vom 2. Dezember 2007 bringen. Erst dann wissen wir, welche Mannschaften wo in der Schweiz spielen und wie viele Spiele mit Risikopotenzial es in der Gruppenphase geben wird. Eine substantielle Lageanalyse für die Viertelfinal- und das Halbfinal-Spiel wiederum wird erst nach Abschluss der Gruppenphase möglich sein. Hinzu kommt, dass je nach Entwicklung der allgemeinen Sicherheitslage auch kurzfristig Anpassungen nötig werden können. Über die Standorte von Public Viewings in der ganzen Schweiz herrscht ebenfalls erst teilweise Klarheit (17 UBS-Arenen und 4 offizielle Fanzonen in den Host Cities). Zahlreiche weitere Public Viewings werden aber noch folgen. Zuständig für die Erhebung des Bedarfs an Sicherheitskräften zu Gunsten der EURO 2008 ist im Rahmen der ordentlichen Abläufe die Arbeitsgruppe Operationen der Konferenz der kantonalen Polizeikommandanten der Schweiz (KKPKS).

Die beiden Kammern des Parlaments haben einem Assistenzdienst der Armee an der EURO 2008 mit grosser Mehrheit zugestimmt. Demnach können - zeitlich gestaffelt - zwischen dem 2. und 28. Juni 2008 bis zu 15'000 Soldaten die zivilen Behörden unterstützen.

Welche Rolle spielen Feuerwehr, Sanität, Zivilschutz und Katastrophenschutz?

Die Erfahrungen der FIFA WM 2006 in Deutschland haben gezeigt, dass die nichtpolizeiliche Gefahrenabwehr bei der Bewältigung solcher Grossveranstaltungen wichtig ist. Die Schweiz und Österreich verfügen über ein flächendeckendes System des Katastrophenschutzes. Beide Länder betreiben einen Informationsaustausch über Planungsmassnahmen und gehen bei der Anforderung von internationaler Hilfe, insbesondere bei grenzüberschreitenden Katastrophenfällen, koordiniert vor. Diese Vorkehrungen genügen grundsätzlich auch für die EURO 2008. Der störungsfreie Verlauf der EURO 2008 kann nur im Verbund der verschiedenen Führungs-, Einsatz-



PROJEKTORGANISATION
ÖFFENTLICHE HAND

und Unterstützungsorganisationen sichergestellt werden. Dazu werden in den Austragungsorten entsprechende Einsatz- und Eventualplanungen vorgenommen, wie dies im «Nationale Sicherheitskonzept Schweiz für die UEFA EURO 2008» festgehalten ist.

Während sich die polizeiliche Planung vorrangig auf die sicherheits- und kriminalpolizeilichen Einsätze ausrichtet, zielt die Planung in den Bereichen Feuerwehr, Sanität, Zivilschutz sowie Katastrophenschutz in erster Linie auf folgende Punkte:

- Sicherstellung des abwehrenden Brandschutzes;
- Notfallrettung und Hilfeleistungen;
- Bewältigung von Grossereignissen und weniger wahrscheinlichen Ereignissen (natur- und zivilisationsbedingte Gefahren).

Sämtliche Massnahmen werden im Rahmen der ordentlichen Strukturen geplant und umgesetzt und basieren auf definierten Standards. Wo nötig werden die Partnerorganisationen des Bevölkerungsschutzes durch Mittel der Armee unterstützt respektive verstärkt.

Welchen Beitrag leistet der Zivilschutz zur Sicherheit der EURO 2008?

Angehörige des Zivilschutzes (AdZS) werden gemäss Artikel 27 des Bundesgesetzes über den Bevölkerungsschutz und den Zivilschutz (BZG) in allen Austragungsorten für Einsätze zu Gunsten der Gemeinschaft eingesetzt. In den vier Austragungsorten kommen primär die Angehörigen des örtlichen Zivilschutzes zum Einsatz. Die Finanzierung des Einsatzes und der einsatzorientierten Ausbildung durch den Bund ist in der Grössenordnung von insgesamt 600 AdZS garantiert. Diese bundesseitig finanzierten AdZS kommen grundsätzlich nur im Stadionbereich zum Einsatz. Den Behörden in den Austragungsorten oder den Kantonen steht es gemäss Zivilschutzgesetzgebung frei, auf eigene Kosten weitere Zivilschutz-Kontingente anzubieten. Interkantonale Einsätze sind möglich.

Der Zivilschutz kann Polizei, Feuerwehr und Sanität unter anderem beim Erstellen von temporären Infrastrukturen und Bauten oder bei der Verkehrslenkung und Parkplatzeinweisung unterstützen.

Welche Polizeikorps werden in welchen Host Cities eingesetzt?

Grundsätzlich bleiben die ordentlichen Strukturen und Zuständigkeiten gewahrt. Das heisst insbesondere, dass die Host Cities für die Bewältigung der Einsätze im Umfeld der neun Spiele verantwortlich sind. Die zuständige Kommission der Konferenz der kantonalen Justiz- und Polizeidirektoren (KKJPD) hat einen interkantonalen Polizeieinsatz (IKAPOL) zur Unterstützung der Korps in den Host Cities bewilligt. Dieser sieht für die Phase der Gruppenspiele vor:

- Genf wird von den Kantonen der Romandie unterstützt;
- Bern wird von der Zentralschweiz und den Kantonen Aargau und Solothurn unterstützt;
- Basel-Stadt und Basel-Land werden bei Bedarf durch deutsche Polizisten unterstützt;
- Kantons- und Stadtpolizei Zürich bilden eine eigene Einheit;



PROJEKTORGANISATION
ÖFFENTLICHE HAND

- die Korps der Ostschweiz und des Tessin bilden je eine Reserveeinheit in der Hand der Arbeitsgruppe Operationen der KKPKS. Sie können in der ganzen Schweiz eingesetzt werden. Die Einsatzpriorität liegt in erster Linie in den Gebieten ausserhalb der Host Cities.

Sind die föderalistischen Strukturen der Schweiz nicht ein Hemmschuh? Hat man die Probleme, welche der G8-Gipfel in Evian (2003) aufgezeigt hatte, im Griff?

Die Heterogenität der schweizerischen Polizei- und Sicherheitslandschaft ist Garant dafür, dass mit grosser Sach- und Ortskenntnis flexibel und angemessen auf die Situation reagiert werden kann. Die Lehren aus dem Einsatz zu Gunsten des G8-Gipfels in Evian sind gezogen. Die Zuständigkeiten und Abläufe bei der Planung und der Durchführung solcher Grosseinsätze sind geregelt.

Auf der Stufe der Konferenz der kantonalen Polizeikommandanten der Schweiz (KKPKS) ist die Arbeitsgruppe Operationen (AG OP) gegründet worden, die bei derartigen Anlässen die Lage analysiert und darauf basierend die Bedürfnisse im Zusammenhang mit interkantonalen Polizeieinsätzen abklärt. Die Arbeitsgruppe hat sich in Genf beim Weltgipfel über die Informationsgesellschaft und bei der alljährlichen Vorbereitung des WEF bewährt. Neben der AG OP gibt es auch eine politische Koordinationsebene, die Arbeitsgruppe gesamtschweizerische interkantonale Polizeizusammenarbeit (AG GIP). In ihr sitzen Regierungsräte als Vertreter der Polizeikordate. Sie entscheiden definitiv über den Kräfteansatz und genehmigen die Dispositive.

Inwiefern unterscheidet sich die EURO 2008 von bisherigen schweizerischen Grossanlässen in Bezug auf die Gewährleistung der Sicherheit in der Schweiz?

Die Polizeihöhe liegt bei den Kantonen. Dies ist ein wesentlicher Pfeiler des bewährten schweizerischen Föderalismus. Weil aber die Polizeibestände unterschiedlich gross sind, ist kaum ein Kanton in der Lage, bei grösseren Anlässen und Ereignissen alle polizeilichen Aufgaben alleine zu bewältigen. So müssen immer wieder die Polizeikräfte verschiedener Polizeikorps zusammengezogen werden. Das WEF und die 1. Augustfeier auf dem Rütli sind Beispiele dafür. Solche Einsätze werden im Fachjargon «Interkantonale Polizeieinsätze – kurz IKAPOL» genannt. Mit der EURO 2008 wird ein solcher IKAPOL-Einsatz Tatsache, den es in dieser Gröszenordnung noch gar nie gegeben hat und der deshalb auch eine ganz besondere Herausforderung für die Schweizer Polizei darstellt. Die Sicherheitsbehörden der Austragungsorte Basel, Bern, Genf und Zürich, der Kantone und Städte sowie des Bundes unterstützen sich dabei gegenseitig. Die entsprechenden Strukturen sind aufgebaut. Für den Grosseinsatz gilt die Strategie «Sicherheit durch Kooperation».

Welche ausländischen Polizeikräfte werden zum Einsatz kommen?

Die Schweiz will die sicherheitspolizeilichen Einsätze grundsätzlich mit eigenen Sicherheitskräften bewältigen. In einzelnen Bereichen ist Unterstützung durch ausländische Spezialisten aber unumgänglich. Bereits fest geplant ist der Beizug von einzelnen Polizistinnen und Polizisten aus den Teilnehmer-, Transit- und Anrainerstaaten unter anderem als Szenekenner (Spotter) oder als uniformierte Beamte für die Zugsbegleitung. Diese Aufgaben nehmen sie grundsätzlich ohne



hoheitliche Befugnisse und unter der Leitung schweizerischer Beamter wahr. Der Einsatz solcher Polizeikräfte aus Partnerstaaten war einer der Erfolgsfaktoren der Fussball-WM 2006 in Deutschland. Dort kamen über 300 uniformierte Polizeibeamte aus verschiedenen Staaten zum Einsatz.

Falls es die Lage erfordert, können die Kantone gemäss Vereinbarung über die interkantonalen Polizeieinsätze (IKAPOL) zudem beim Bund die Anforderung polizeilicher Einsatzkräfte für die Verstärkung des Ordnungsdienstes aus dem Ausland beantragen. Zur Diskussion stehen Ordnungsdienstkräfte aus Deutschland und allenfalls aus Frankreich. Zuständig für die Bedarfserhebung an Polizisten während der EURO 2008 ist im Rahmen der ordentlichen Abläufe die Arbeitsgruppe Operationen der Konferenz der kantonalen Polizeikommandanten der Schweiz (KKPKS).

Ein Gesuch für Unterstützung durch deutsche Polizeikräfte für den Ordnungsdienst wird mit Österreich abgestimmt werden. Die Federführung auf Seiten der Schweiz liegt beim Eidgenössischen Justiz- und Polizeidepartement (EJPD). Der Bundesrat hat Deutschland Anfang Mai 2007 in einem Brief über den möglichen Bedarf informiert. In dem Schreiben kündigte die Landesregierung an, dass sich nach heutiger Lageeinschätzung ein Manko von 10 bis 20 Hundertschaften ergeben könnte.

Das geltende bilaterale Polizeikooperationsabkommen lässt den Austausch von Ordnungsdienstkräften mit Deutschland zu. Am 9. Oktober 2007 hat der Vorsteher des EJPD zusammen mit der französischen Innenministerin in Paris einen Briefwechsel unterzeichnet, welcher es erlauben wird, dass französische Polizisten für jeweils höchstens 48 Stunden zur Unterstützung der Schweizer Polizeibehörden während den Gruppenspielen in Genf eingesetzt werden können. Das Parlament hat eine Reserve von 10 Millionen Franken für eine allfällige Unterstützung aus dem Ausland bereitgestellt. Die Entscheidungsbefugnis zur Auslösung der Reserve oder Teilen davon liegt beim Bundesrat.

Zur Organisation der internationalen Zusammenarbeit fand Ende Dezember 2006 die erste Anrainer-, Transit- und Teilnehmerstaaten-Konferenz statt. Am 13./14. Dezember 2007 wird die zweite von insgesamt drei Konferenzen in Zürich stattfinden.

Was bedeutet „3-D-Philosophie“?

Das ist die grundsätzliche Einsatzphilosophie. Sie bezeichnet die Art und Weise, wie die Sicherheitskräfte an der EURO 2008 ihre Einsätze durchführen werden. Die drei D's stehen für Dialog, Deeskalation und Durchgreifen:

- Dialog:** freundliches, unterstützendes, hilfsbereites und präventives Auftreten der Polizei.
- Deeskalation:** deeskalierende Worte und Signale zur Schlichtung von kleineren Störungen der öffentlichen Ordnung.
- Durchgreifen:** konsequentes Einschreiten gegen Störer, Gefährder und Gewalttätige.

Das erste D ist das A und O des Einsatzes zu Gunsten der EURO 2008. Es geht für die Sicherheitskräfte während eines solchen Anlasses vor allem darum, den Besucherinnen und Besu-



PROJEKTORGANISATION
ÖFFENTLICHE HAND

chern im Gespräch zu begegnen. Ihnen zu helfen, wenn sie sich in einer fremden Stadt, in einem fremden Land nicht zurechtfinden. Laufen einzelne Besucherinnen und Besucher Gefahr, mit unserer Rechtsordnung zu kollidieren, sei es in Feierlaune oder im Frust, müssen die Sicherheitskräfte versuchen, sie auf dem richtigen Pfad zu halten. Hier sind deeskalierende Worte und Signale nötig. Erst wenn einzelne Besucherinnen und Besucher die Rechtsordnung verletzen und das Fussballfest stören wollen, hört der Spass auf. Dann werden die Sicherheitskräfte konsequent durchgreifen. Daran gibt es keinen Zweifel.

Wie sehen die Unterschiede bezüglich Polizeibestände in der Schweiz und in Österreich aus?

Die Schweiz verfügt insgesamt über rund 16'000 Polizistinnen und Polizisten, während der Bestand in Österreich bei rund 26'000 liegt (Exekutivbeamte). Diese Zahlen gilt es allerdings differenziert zu betrachten. In Österreich sind verschiedene Bereiche in den Bestand der Exekutivbeamten eingeschlossen, die in der Schweiz separat aufgeführt werden. So verfügt die Schweiz zusätzlich über rund 2000 Angehörige des Grenzwachtkorps sowie rund 200 Mitarbeitende der Bahnpolizei. Ausserdem hat das Eidgenössische Parlament dem Assistenzdienst der Armee anlässlich der EURO 2008 zugestimmt, so dass zeitlich gestaffelt bis zu 15'000 Armeeangehörige die zivilen Behörden unterstützen können.

Mit den vorhandenen Kräften gilt es - EURO 2008 hin oder her - in erster Priorität die Grundversorgung in der ganzen Schweiz aufrechtzuerhalten. Des Weiteren gilt es, die Mittel zu Gunsten der vier Austragungsorte zu konzentrieren. Sollte dies mit den vorhandenen Polizeikräften nicht möglich sein, was sich heute bereits abzeichnet, unterstützt die Armee die zivilen Behörden subsidiär. Das heisst, sie entlastet die Polizei im Rückwärtigen (Objektschutz, Logistik, Transporte, Führungsunterstützung, Koordinierter Sanitätsdienst, Verkehrsleitmassnahmen etc.), damit genügend zivile Einsatzkräfte für den Einsatz an den Brennpunkten zur Verfügung stehen.

Wie werden die im Einsatz stehenden Polizisten geschult?

Schweizer Polizistinnen und Polizisten zeigen im Alltag und auch bei Grossanlässen immer wieder, dass sie kritische Situationen zu meistern wissen. Es gibt keinen Grund anzunehmen, dass sie nicht in der Lage sein werden, die Herausforderung EURO 2008 zu bestehen. Mit anlassorientierter Ausbildung werden die Polizistinnen und Polizisten sorgfältig auf die EURO 2008 vorbereitet, so wie dies im «Nationalen Sicherheitskonzept Schweiz für die UEFA EURO 2008» vom 30. März 2007 vorgesehen ist: Auf Ebene der Kantone, wo grundsätzlich die Verantwortung für Aus- und Weiterbildung liegt, und in den Austragungsorten gibt es eine ganze Reihe von Einsatzübungen. An einigen Orten haben solche bereits stattgefunden. Im Herbst 2007 wird es am Schweizerischen Polizei-Institut (SPI) für Polizistinnen und Polizisten aus der ganzen Schweiz eine Serie von Kursen unter dem Titel «EURO 08: Gefahrenabwehr im polizeilichen Umfeld» geben. Auch andere Kurse aus dem Angebot des SPI werden auf die EURO 2008 ausgerichtet: So werden beispielsweise die «Einsatzleiter Ordnungsdienst» speziell für die Besonderheiten von Sport-Grossveranstaltungen geschult. Und: Bei allem wird man sich auf die Erfahrungen stützen können, die bei der WM in Deutschland, aber auch der EURO 2004 in Portugal gemacht wurden. Im Weiteren hat die KKPKS an der Jahreskonferenz der Schweizerischen Polizeikommandanten vom 12./13. September 2007 festgestellt, dass eine zielgerichtete Ausbildung der Polizisten im Bereich der Deeskalation notwendig ist. Es wurde beschlossen, diese zu initiieren. Die Kommandanten der Kantonspolizei Basel-Stadt und Basel-Landschaft entwickeln



ein entsprechendes Konzept. Inhaltlich wollen die Polizeikommandanten das aus Berlin bekannte Antikonflikt-Konzept prüfen. Gemäss diesem Konzept werden Mitarbeitende speziell für Konfliktsituationen im Rahmen von Sportveranstaltungen geschult. Im November 2007 findet ein dreitägiger Kurs im süddeutschen Lahr statt. Dort werden Einsatzleiter und Zugführer gestützt auf die Erfahrungen der Fussball-WM 2006 ausgebildet.

Ausserdem werden im Frühjahr 2008 alle Einsatzkräfte ein Gastgeberhandbuch erhalten, weil die Sicherheitskräfte auch perfekte Gastgeber sein sollen. Das Handbuch im Westentaschenformat soll ihnen helfen, Fragen von ausländischen Besuchern und Einheimischen zu beantworten, wie etwa «Wie finde ich zum Bahnhof?» oder «Welche Telefonnummer hat das Konsulat meines Heimatlandes?». Gleichzeitig soll das Gastgeberhandbuch auch möglichst viele Fragen der Einsatzkräfte selbst beantworten wie: «Wo verlaufen die Sicherheitsringe um die Stadien?» oder «Wo ist die Fan-Botschaft?». Kurz und gut: Ausbildung und Übungen sind wichtig für eine sichere EURO 2008 – die entsprechenden Massnahmen auf den verschiedenen föderalen Ebenen laufen.

Welche Übungen finden im Hinblick auf die EURO 2008 statt?

Auf nationaler Ebene hat vom 5.-7. Juni 2007 eine so genannte Stabsrahmenübung stattgefunden. Die Stabsrahmenübung «LIVE 07» ist Teil des «Nationalen Sicherheitskonzepts Schweiz für die UEFA EURO 2008». Sie wurde als Gelegenheit genutzt, auf administrativer und politischer Ebene das Zusammenwirken aller im Bereich der polizeilichen und nichtpolizeilichen Gefahrenabwehr beteiligten Partner im Hinblick auf die Sicherheit der EURO 2008 zu überprüfen und wo nötig zu optimieren. In diese Stabsrahmenübung involviert waren neben dem Nationalen Koordinationsstab Schweiz (NAKOS.ch) die relevanten Akteure auf Bundes-, Kantons- und Gemeindeebene sowie private Organisationen. Geprüft wurden insbesondere das Zusammenspiel und die Effizienz der eingesetzten Kräfte, Stäbe, Blaulichtorganisationen und Armee-Einheiten. Im Weiteren wurde die Zusammenarbeit mit dem Organisator Euro 2008 SA getestet.

Bei der Stabsrahmenübung ging es nicht darum, den Einsatz der Polizei oder der Rettungsdienste durchzuspielen. Für diesen Bereich wird es auf Ebene der Kantone und in den Austragungsorten eine ganze Reihe von Einsatzübungen geben. Teilweise haben solche Einsatzübungen bereits stattgefunden.

Ausserdem haben die Polizeikorps der Austragungsorte Basel, Bern, Genf und Zürich ihre Sicherheitsdispositive anlässlich von Fussballspielen durch ein internationales Expertenteam evaluieren lassen oder werden dies noch tun.

Welche Auswirkungen haben die Ausschreitungen in Bern vom 6. Oktober 2007 auf die Sicherheit der EURO 2008?

Die Sicherheitsverantwortlichen für die EURO 2008 werden die Lehren aus dem Berner Polizeieinsatz ziehen. Es ist aber festzuhalten, dass es sich bei der Sportveranstaltung EURO 2008 um kein mit der politischen Kundgebung vergleichbares Ereignis handelt, wie sie am 6. Oktober 2007 in Bern stattgefunden hat. Für die EURO 2008 haben die Sicherheitskräfte eine unvergleichbar grössere Vorbereitungszeit und andere Instrumente in der Hand, die sehr gut greifen werden. Gewaltbereite Fans und Kriminelle aus allen Ländern müssen mit Konsequenzen rech-



PROJEKTORGANISATION
ÖFFENTLICHE HAND

nen. Es werden Rayonverbote, Ausreisebeschränkungen und Meldeauflagen verhängt oder bekannte Gewalttäter in Gewahrsam genommen. Die Schweizer Sicherheitsbehörden haben also mit dem neuen Bundesgesetz zur Wahrung der Inneren Sicherheit (BWIS) gerade gegen gewalttätige Fans gute Instrumente in der Hand, um Ausschreitungen zu verhindern. Zudem werden einheimische wie ausländische Risiko-Fans mit einem 4-Filter-System von der EURO 2008 ferngehalten: Sie erhalten keine Tickets und haben somit keinen Zutritt zum Stadion, dürfen aus ihrem Land nicht aus- und in die Schweiz nicht einreisen und werden in Fanzonen und im Umfeld der Stadien von polizeilichen Szenekennern (Spotters) aus ihrer Heimat beobachtet.

Gerade weil seit je her gewalttätige Ausschreitungen während der EURO 2008 nicht ausgeschlossen werden können, hat das Teilprojekt Sicherheit Öffentliche Hand UEFA EURO 2008 gemeinsam mit den verantwortlichen Sicherheitskräften der Austragungsorte, der Kantone und des Bundes das Nationale Sicherheitskonzept erarbeitet, das sich mit allen möglichen Gefahrenszenarien auseinandersetzt und Massnahmen definiert.



PROJEKTORGANISATION
ÖFFENTLICHE HAND

Hooliganismus

Wie will man verhindern, dass gewaltbereite Fans an die EURO 2008 reisen, und es zu Ausschreitungen kommt?

Um gewaltbereiten Fans den Zugang zum Fussballfest zu verunmöglichen, wird man an der EURO 2008 über vier «Filter» verfügen:

1. Keine Tickets für bekannte Gewalttäter;
2. Ausreisesperre für gewaltbereite Fans in ihrem Heimatland;
3. Einreisesperre der Schweiz;
4. Identifizierung durch polizeiliche Szenekenner an den Hauptschauplätzen.

Die UEFA verkauft keine Tickets an bekannte Gewalttäter. Auf Grund der Personaldaten wurden bei den Ticketbestellungen 39 Personen herausgefiltert, die in ihrem Heimatland mit einem Stadionverbot belegt sind und deshalb kein Ticket für die EURO-2008-Spiele erhalten. Im Vorfeld der EURO 2008 werden alle Teilnehmerländer sowie die Anrainerstaaten angehalten, der Schweiz und Österreich Informationen über bekannte Gewalttäter im Sport zur Verfügung zu stellen – im Sinne der entsprechenden Europaratskonvention und analog zum Vorgehen bei der FIFA WM 2006 und anderen internationalen Fussballbegegnungen. Nötigenfalls werden Einreisesperren verhängt, die dann an der Grenze eröffnet und vollzogen werden. Falls die Einreise dennoch gelingt, werden während der EURO 2008 an den Hauptschauplätzen (Fanzonen, Stadionumfeld, etc.) polizeiliche Szenekenner aus den Teilnehmerländern zusammen mit Schweizer Polizeibeamten patrouillieren und gewalttätige Fans der Herkunftsländer identifizieren.

Wie will man gewaltbereite Fans von den Stadien fernhalten?

Um Gewalttätige von Sportstadien und deren Umgebung fernzuhalten, stehen den staatlichen Sicherheitskräften der Schweiz seit Anfang 2007 neue Instrumente zur Verfügung: Rayonverbot, Ausreisebeschränkung, Meldeauflage und ein maximal 24-stündiger Polizeigewahrsam. Personen, gegen die eine dieser Massnahmen verhängt wird, können in einem elektronischen Informationssystem erfasst werden.

Rayonverbot, Meldeauflage und Polizeigewahrsam können von den Kantonen gegen Personen verhängt werden, die sich anlässlich einer Sportveranstaltung gewalttätig verhalten haben. Die Ausreisebeschränkung kann durch das Bundesamt für Polizei (fedpol) verhängt werden; die Kantone und die Schweizerische Zentralstelle Hooliganismus (SZH) können solche Ausreisebeschränkungen bei fedpol beantragen.

Parallel zu diesen neu geschaffenen Instrumenten der staatlichen Organe treffen die Sportvereine und Veranstalter ihrerseits weiterhin eigene, privatrechtliche Massnahmen gegen Gewalttätige: Unter anderem verhängen sie, gestützt auf ihre Befugnisse als Hausherrn, Stadionverbote.



PROJEKTORGANISATION
ÖFFENTLICHE HAND

Personen, gegen die eine solche Massnahme oder ein Stadionverbot verhängt wurde, werden im elektronischen Informationssystem HOOGAN verzeichnet, womit der Austausch der Informationen über die verhängten Massnahmen zwischen den verschiedenen Sicherheitskräften und mit der Organisatorin, der Euro 2008 SA, sichergestellt wird.

Der Schweizerische Fussballverband als Ausrichter bzw. die Euro 2008 SA tragen die Verantwortung für die Sicherheit in den vier Stadien und deren unmittelbarem Umfeld sowie an den jeweiligen Teamstandorten.

Wie will man der Gewalt im Sport nachhaltig entgegen wirken?

Auf Einladung von Bundesrat Samuel Schmid, Chef des Eidgenössischen Departements für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport (VBS), trafen sich am 27. Juni 2007 Vertreter von Swiss Olympic, den Sportverbänden und Ligen sowie Bund und Kantonen zum zweiten Runden Tisch zur Gewaltbekämpfung im Sport. Dabei wurden die Ergebnisse der im Januar beschlossenen Aktionsfelder diskutiert und verabschiedet. Bundesrat Schmid zog ein positives Fazit der bislang geleisteten Arbeiten. Er begrüßte insbesondere den Zusammenschluss der verschiedenen Partner und die gemeinsame Erarbeitung des umfangreichen Massnahmenplans, der Prävention und Repression gleichermaßen einschliesst und der nun sukzessive umgesetzt werden soll. Die Vertreter der beteiligten Institutionen haben ihre Ziele für mehr Sicherheit in und um Sportveranstaltungen bekräftigt.

Im Einzelnen standen folgende Bereiche im Zentrum der Diskussion: Umsetzung Bundesgesetz über Massnahmen zur Wahrung der Inneren Sicherheit (BWIS I), Stadionverbot und Sicherheit, Aus- und Weiterbildung, Fanarbeit, Deanonymisierung und Zutrittskontrollen, Alkoholmissbrauch.

Das Treffen schloss an den letzten Runden Tisch vom 29. Januar 2007 an, an welchem die «Erklärung des Schweizer Sports zur Bekämpfung von Gewalt im und um den Sport» verabschiedet worden war. Diese Erklärung definierte die zu bearbeitenden Bereiche. Daraus hat die Sicherheitskommission von Swiss Olympic unter Beizug von weiteren Experten aus Sport und Sicherheit einen detaillierten Aktionsplan erarbeitet. Einige Massnahmen konnten sofort realisiert werden, die übrigen sollen kurz- bis mittelfristig folgen. Deren Planung und Umsetzung liegen in der Verantwortung der einzelnen Teilnehmerorganisationen. Die nächste periodische Überprüfung der Ergebnisse ist für Anfang Dezember 2007 geplant.

Gibt es im Vorfeld der EURO 2008 Hausbesuche bei gewaltbereiten Fans?

Im Vorfeld der Fussball-WM 2006 in Deutschland hat die deutsche Polizei diese präventive Massnahme angewandt. Sie war äusserst wirkungsvoll und wird auch vor der EURO 2008 ins Auge gefasst. Auf diese Weise wird mit bekannten Gewalttätern das Gespräch gesucht. Gleichzeitig werden ihnen bei dem Besuch die Konsequenzen allfälliger gewalttätiger Aktionen aufgezeigt. Zu gegebener Zeit wird eine Empfehlung zuhanden der Kantone formuliert, wie vorzuziehen sei - unter Wahrung der Rechtstaatlichkeit und der Verhältnismässigkeit.



PROJEKTORGANISATION
ÖFFENTLICHE HAND

Stimmt es, dass für die EURO 2008 spezielle Gefängnisse für Hooligans erstellt werden?

Der Begriff «Hooligan-Gefängnis» ist im «Nationalen Sicherheitskonzept Schweiz für die UEFA EURO 2008» nicht zu finden. So etwas ist nicht geplant. Hingegen hält das Konzept fest, dass die Polizeikorps der Austragungsorte in enger Zusammenarbeit mit den lokal zuständigen Justizstellen und Migrationsbehörden spezielle Räumlichkeiten einrichten, um den zusätzlichen Anfall an Arrestationen und Festnahmen, gerichtlichen Beurteilungen sowie den Vollzug fremdenrechtlicher Fernhaltungsmassnahmen möglichst zeitverzugslos bewältigen zu können. Es geht hierbei hauptsächlich um kurzzeitige Arrestationen. Solche können bei jeder Form anlassbezogener Delikte nötig werden: Sachbeschädigungen, Schlägereien, Betäubungsmitteldelikte, Diebstähle usw. Weil bei den zu erwartenden Besucherzahlen mit einem anlassbezogenen Anstieg der Deliktzahl gerechnet werden muss, braucht die Polizei zusätzliche Räumlichkeiten, um ihre Arbeit korrekt und effizient erledigen zu können. Es geht darum, Personalien festzustellen, Sachverhalte zu klären usw. Der Betrieb erfolgt durch die Behörden, durch die Polizei und durch die Justiz und nach den entsprechenden rechtsstaatlichen Bestimmungen, somit also auf der Basis der kantonalen und kommunalen Gesetze und Verordnungen und der entsprechenden Verfahrensrechte.

Rasches Handeln der Justiz- und Polizeibehörden hat einen nachhaltig präventiven Effekt. Straftaten müssen deshalb möglichst rasch geahndet, Störungen möglichst umgehend beseitigt, ausländische Straftäter ab einer gewissen Schwere der Straftat unverzüglich auch heimgeschafft werden. Ausreichend grosse Räumlichkeiten für kurzzeitige Arrestationen sind eine der Voraussetzungen dafür, dass dies möglich ist.

Welche Länder sind aufgrund ihrer gewaltbereiten Fans für die EURO 2008 ein Risiko, welche nicht?

Der Blick ins europäische Ausland zeigt, dass dort Hooliganismus vor allem in Grossbritannien, Deutschland, den Niederlanden, Italien und Polen immer wieder ein Thema ist.

Und auch in der Schweiz gibt es bekanntlich Personen, die gezielt Gewalt bei Sportveranstaltungen (insbesondere Fussball und Eishockey) suchen oder sich in diesem Umfeld gelegentlich an Gewalt und Sachbeschädigungen beteiligen. Aufgrund der Erfahrungen der letzten Jahre ist hierzulande von 1'500 bis 2'000 gewaltbereiten Fans auszugehen. Davon sind etwa 300 zu jenem Kreis zu zählen, der eine hohe Gewaltbereitschaft zeigt und aktiv die Auseinandersetzung mit anderen gewaltbereiten Fans sucht.

Hooliganismus ist indes europaweit vorwiegend ein Phänomen in nationalen Klubmeisterschaften. Im Umfeld der Spiele von Nationalmannschaften kommt es nur selten zu grösseren Problemen mit gewalttätigen Fans.

Ob ein EURO-2008-Spiel mit einem bestimmten Land also Hoch-Risiko-Spiel eingestuft wird oder nicht, hängt im Übrigen auch von anderen Faktoren ab als den Risiko-Fans, etwa von der politischen Lage im entsprechenden Land. Die Beurteilung kann sich entsprechend innert kürzester Zeit ändern.



PROJEKTORGANISATION
ÖFFENTLICHE HAND

Public Viewing

Wie stellt man sicher, dass es in den offiziellen Fanzonen und Public Viewings friedlich bleibt?

Die Erfahrungen anlässlich der Fussball-WM in Deutschland haben gezeigt, dass Public Viewing – also das Übertragen von Spielen auf Grossleinwand – einem grossen Bedürfnis des Publikums entspricht. Public Viewing hat aber auch einen präventiven Charakter. Es bietet all jenen, die keine Tickets erhalten haben, eine Möglichkeit, die EURO 2008 trotzdem hautnah mitzuerleben. So gesehen senkt Public Viewing das Frust- und Gefahrenpotenzial. Dennoch müssen im «virtuellen Stadion» vergleichbare Sicherheitsvorkehrungen getroffen werden wie in den Stadien selber.

Für die Gewährleistung der Sicherheit in den Fanzonen und den Public Viewings sind grundsätzlich die Behörden der Kantone und Städte respektive die Veranstalter zuständig. Um diese bei der Durchführung von Public Viewings zu unterstützen, gibt die Projektorganisation Öffentliche Hand UEFA EURO 2008 Empfehlungen ab. Das Grundlagenpapier "Empfehlungen für die Durchführung von Public Viewings im Rahmen der EURO 2008" behandelt fünf grundlegende Themen: Sicherheit, Fanbetreuung im Sinne der Gewaltprävention, Alkohol- und Tabakprävention, Umwelt und Verkehr sowie rechtliche Aspekte. Wie viel Platz braucht es auf dem Festgelände für eine bestimmte Anzahl Fans? Warum sind Zutrittskontrollen nötig? Was ist betreffend Sicherheit zu bedenken? Solche und andere Fragen werden in den Empfehlungen beantwortet. Eine Sicherheits-Checkliste hilft beim Überblick über getroffene und noch benötigte Massnahmen. So wird den Kantonen und Städten unter anderem empfohlen, den privaten Veranstaltern klare Auflagen zu machen (Einsatz von genügend Sicherheits- und Rettungspersonal, Verkaufsverbot von Getränken in Flaschen oder Glasgefässen, Umzäunung der Areale, etc). Zur Entlastung der Polizei- und Rettungskräfte sollen bei den Public-Viewing-Veranstaltungen qualifizierte private Sicherheitsdienste und -organisationen herangezogen werden. Ausserdem werden die polizeilichen Szenekenner aus den Teilnehmerländern in den offiziellen Fanzonen präsent sein, um gewalttätige Fans aus ihrem Herkunftsland zu identifizieren.

Für die Sicherheit in den insgesamt 17 UBS-Arenen in der ganzen Schweiz ist gesorgt. Perron8, als Veranstalterin und Organisatorin der UBS-Arenen, hat sich für ein nationales, einheitliches Basis-Sicherheitskonzept für die Sicherheit innerhalb der Arenen entschieden. Mit dem Sicherheits-Anbieter PriSec-E08 (Sicherheitskonsortium bestehend aus Securitas und Protectas) wurde ein professioneller, nationaler Partner verpflichtet, der die Planung, Koordination und die Vorort-Umsetzung des Aufgabenbereiches Sicherheit in sämtlichen Arenen übernimmt.



PROJEKTORGANISATION
ÖFFENTLICHE HAND

Private Sicherheitsdienste

Wie sieht die Zusammenarbeit zwischen den Sicherheitsbehörden und privaten Sicherheitsdiensten aus?

Mit der Strategie «Sicherheit durch Kooperation» ist die Zusammenarbeit aller beteiligten Partner gemeint. Auch die privaten Sicherheitsdienste werden ihren Beitrag für eine friedliche EURO 2008 zu erbringen haben – sei es bei den zahlreichen Public-Viewing-Veranstaltungen, den Mannschaftshotels, den Trainingsstätten oder in den Stadien. Die Verantwortlichkeit für die entsprechende Auftragserteilung liegt nicht beim Teilprojekt Sicherheit Öffentliche Hand UEFA EURO 2008, sondern beim jeweiligen Veranstalter bzw. der Euro 2008 SA und den Stadionbetreibern.

Mit dem Konsortium PriSec-E08 ist sichergestellt, dass die Sicherheitsbehörden eine Ansprechstelle und eine gesamtschweizerische Führung in der privaten Sicherheitsbranche haben. PriSec-E08 wurde von der Securitas AG zusammen mit der Protectas AG für die privaten Sicherheitsdienste an der EURO 2008 gebildet.

PriSec-E08 arbeitet eng mit den Sicherheitsbehörden zusammen. Das Konsortium ist im Nationalen Koordinationsstab Schweiz (NAKOS.ch) integriert und wird Ende 2007 gemeinsam mit der Polizei an der Weiterbildung Gefahrenabwehr für Einsatzleiter am Schweizerischen Polizei-Institut (SPI) referieren und teilnehmen. Darüber hinaus war das Konsortium eng in die Stabsrahmenübung im Juni 2007 eingebunden.

Sind die privaten Sicherheitsdienste in der Lage, genügend qualifiziertes Personal für die Dienstleistungen anlässlich der EURO 2008 einsetzen zu können?

Das Konsortium PriSec-E08 ist mit dem grössten Personalpool von professionellen Sicherheitskräften in der Lage, genügend qualifiziertes Personal in den definierten Leistungsfeldern einsetzen zu können. Es wird auch die gestellten, qualitativen Anforderungen an die nicht alltäglichen Einsätze im Umfeld der EURO 2008 dank bestehendem Know-how und Investitionen in die gezielte Aus- und Weiterbildung bestmöglich zu erfüllen wissen.

Um alle in der Schweiz verfügbaren qualifizierten, privaten Sicherheitsressourcen optimal zu nutzen, wird aus den geeigneten Personalkapazitäten der eingebundenen Mitgliederfirmen vom Verband Schweizerische Sicherheitsdienstleistungs-Unternehmen (VSSU) ein schweizerischer Personalpool gebildet. Das Konsortium PriSec-E08 deckt damit über 85 Prozent der vorhandenen, schweizerischen Personalkapazitäten der privaten, polizeilich anerkannten Sicherheitsunternehmen ab.



PROJEKTORGANISATION
ÖFFENTLICHE HAND

Wie sind die privaten Sicherheitsdienste ausgebildet?

Das eingesetzte Sicherheitspersonal des Konsortium PriSec-E08 wird ergänzend zur Grundausbildung einheitlich, speziell für die EURO 2008 ausgebildet und geprüft. Dazu wird unter anderem eine E-Learning Trainingsplattform erstellt, welche die Bereiche Information/Freundlichkeit, Sozialkompetenz/Konfliktbewältigung, Recht, Gefahren/Risiken/Fan-Kategorien, allgemeines EURO-2008-Wissen und Sicherheit durch Kooperation beinhalten wird. Die qualitative Zulassung und Prüfung wird über eine unabhängige Stelle des VSSU kontrolliert, damit sichergestellt wird, dass das eingesetzte Sicherheitspersonal akkreditiert ist.



PROJEKTORGANISATION
ÖFFENTLICHE HAND

Rechtliche Mittel

Wie weit ist die so genannte Hooligan-Datenbank und wer wird darin alles gespeichert?

Im elektronischen Informationssystem Hoogan können Daten von Personen erfasst werden, gegen die ein Stadionverbot oder eine der neuen gesetzlichen Massnahmen (Rayonverbot, Ausreisebeschränkung, Meldeauflage und Polizeigewahrsam) verhängt worden ist, weil sie sich anlässlich einer Sportveranstaltung gewalttätig verhalten haben. Die Daten stehen der Polizei, dem Grenzwachtkorps und den Veranstaltern von Sportanlässen schweizweit zur Verfügung, damit sie bekannte Gewalttäter von Stadien und deren Umgebung fernhalten können.

Das Informationssystem wurde Ende 2006 entwickelt und im Januar 2007 erfolgreich getestet. Am 1. März 2007 waren als erste Benutzer die vier EURO-2008-Austragungsorte Basel, Bern, Genf und Zürich angeschlossen. Seit Mitte 2007 steht Hoogan allen Kantonen und auch dem Grenzwachtkorps zur Verfügung. Bis Ende Jahr soll die Test- und erste Aufrüstphase des Systems abgeschlossen sein, sodass die zentrale Datenbank am 1. Januar 2008 in Vollbetrieb gehen kann.

Ende Oktober 2007 waren rund 210 Personen im System verzeichnet. Vor Anfang 2007 galten bereits 600 Stadionverbote für Fussball- und Eishockeyspiele. Diese müssen daraufhin überprüft werden, ob sie auch in Hoogan aufgenommen werden können. Kriterium ist, dass es sich um gewalttätiges Verhalten handelt, das ausreichend dokumentiert ist.

Welche Anstrengungen unternimmt die Justiz, damit Hooligans an der EURO 2008 nicht zum Spielverderber werden?

Die Konferenz der Strafverfolgungsbehörden der Schweiz hat eine besondere Arbeitsgruppe für Belange der Strafjustiz eingesetzt. Unter der Leitung des Ersten Staatsanwalts des Kantons Basel-Stadt erarbeiteten massgebende Vertreter der Strafverfolgungsbehörden und der Gerichte aus den Austragungskantonen einheitliche Richtlinien für ein effektives und rasches Vorgehen der Strafjustiz. Damit soll an der EURO 2008 sichergestellt werden, dass Straftäter nach ihrer Tat einer umgehenden Bestrafung zugeführt werden und dass ihre weitere Präsenz an den Spielen verhindert wird. Ausländische Straftäter ohne Wohnsitz in der Schweiz werden kompromisslos ausgeschafft.

In einem Katalog wurden verschiedene Straftaten aufgelistet, die erfahrungsgemäss an und im Umfeld von Sportgrossanlässen begangen werden. Die Liste reicht von Sachbeschädigungen, Tötlichkeiten, Körperverletzungen und Landfriedensbruch über Vermögensdelikte wie Ticketbetrug bis hin zur verbotenen Verwendung von pyrotechnischen Gegenständen. Bei allen diesen Delikten hat die Polizei grundsätzlich sofort nach der Festnahme zur Sicherstellung der zu erwartenden Geldstrafe und der Verfahrenskosten mit einheitlichen Formularen in bar oder mit Kreditkarte zahlbare Sicherheitsleistungen von je Fr. 1000.- zu erheben. Die Angeschuldigten sind sodann durch die Strafverfolgungsbehörden innert weniger Tage einer erstinstanzlichen Beurteilung zuzuführen und bis dahin bei Vorliegen von Haftgründen in Haft zu behalten. Als



PROJEKTORGANISATION
ÖFFENTLICHE HAND

Haftgrund dürfte meistens Fortsetzungsgefahr gegeben sein. Das Verfahren gegen schweizerische wie gegen ausländische Angeschuldigte ist grundsätzlich gleich auszugestalten. Ausländer ohne Wohnsitz in der Schweiz sind anschliessend an den erstinstanzlichen Entscheid sofort und ohne vorherige Entlassung fremdenpolizeilich auszuschaffen.



PROJEKTORGANISATION
ÖFFENTLICHE HAND

Teilprojekt Sicherheit Öffentliche Hand UEFA EURO 2008

Welche Aufgabe hat das Teilprojekt Sicherheit Öffentliche Hand UEFA EURO 2008?

Für die Umsetzung der Sicherheitsmassnahmen an den vier Austragungsorten und den übrigen öffentlichen Schauplätzen sind die jeweiligen Polizeikorps, das Grenzwachtkorps, die Bahnpolizei, die Sanität, die Feuerwehr oder das Bundesamt für Polizei verantwortlich. Unterstützt werden diese Kräfte von der Armee. All diese Arbeiten und deren Vorbereitung müssen aufeinander abgestimmt, miteinander koordiniert werden. Diese Koordinationsfunktion nimmt das Teilprojekt Sicherheit Öffentliche Hand UEFA EURO 2008 wahr. Das Teilprojekt Sicherheit Öffentliche Hand UEFA EURO 2008 schafft also günstige Voraussetzungen für die Umsetzung der Sicherheitsmassnahmen.

Wie ist das «Nationale Sicherheitskonzept Schweiz für die UEFA EURO 2008» entstanden?

Das «Nationale Sicherheitskonzept Schweiz für die UEFA EURO 2008» basiert auf dem am 28. September 2005 auf Ministerebene verabschiedeten schweizerisch-österreichischen Rahmenkonzept Sicherheit UEFA EURO 2008 und dem gemeinsamen schweizerisch-österreichischen Sicherheitskonzept vom Herbst 2005. Das Konzept ist breit abgestützt. Es entstand in enger Zusammenarbeit mit den Austragungsorten, Kantonen, involvierten Bundesstellen sowie der Euro 2008 SA. Bis zur EURO 2008 wird das Konzept bzw. seine Beilagen fortgeschrieben und so laufend der Entwicklung der Lage angepasst.

Anlässlich eines Evaluierungsbesuchs vom 25.-27. Juni 2007 hat eine internationale Expertenkommission das «Nationale Sicherheitskonzept Schweiz für die UEFA EURO 2008» beurteilt. Die Sicherheitsexperten aus sechs europäischen Ländern bewerteten dabei das Sicherheitskonzept an sich wie auch den Stand der Arbeiten in der Schweiz als umfassend und positiv. Rund ein Jahr vor dem Anpfiff des drittgrössten Sportanlasses weltweit seien die Sicherheitsvorbereitungen ausserordentlich weit fortgeschritten. Der Erfahrungsaustausch wird dazu genutzt, die Sicherheitsvorbereitungen weiter zu optimieren. Im Jahr 2008 wird ausserdem ein Folgetreffen der Expertenkommission stattfinden.

Was sind die wichtigsten Lehren aus der Fussball-WM 2006 in Deutschland?

Dass die WM in Deutschland sozusagen vor unserer Haustüre stattgefunden hat, war ein Glücksfall. Der Austausch mit den deutschen Behörden war und ist hervorragend. Das «Nationale Sicherheitskonzept Schweiz für die UEFA EURO 2008» stützt sich in den wesentlichen Punkten auf jenes der deutschen Kollegen. So sind auch in der Schweiz und in Österreich Themen wie die internationale Zusammenarbeit, Public Viewing als präventives Element, die 3-D-Philosophie der Sicherheitskräfte oder der Einsatz von ausländischen Beamten in anlassbezogenen Bereichen zentral. Allerdings muss man betonen, dass sowohl die Konzepte aus Deutschland wie auch jene aus der EURO 2004 in Portugal nicht 1:1 auf die Schweiz übertra-



PROJEKTORGANISATION
ÖFFENTLICHE HAND

gen werden können. Die Dimensionen der Sportgrossveranstaltungen und die Lage sind nicht identisch.

Gegen welche Risiken und Bedrohungen werden besondere Vorkehrungen getroffen?

Die EURO 2008 steht im Blickpunkt der Weltöffentlichkeit, zieht grosse Besuchermengen an und könnte eine besondere Anziehungskraft für Störer, Gewalttäter und Delinquenten entfalten. Mit besonderer Sorgfalt sind deshalb Sicherheitsmassnahmen in den folgenden Lagefeldern zu planen und umzusetzen:

- allgemeine Kriminalität mit Veranstaltungsbezug;
- Hooliganismus und vergleichbare Gewaltphänomene;
- (Bomben-)Drohungen;
- gewalttätiger Extremismus;
- Terrorismus;
- gefährdete Personen und Objekte;
- organisierte Kriminalität;
- Krisen und Katastrophen;
- massenpsychologische Erscheinungen;
- Menschenhandel und Zwangsprostitution;
- Verkehr.

Ein wesentlicher Faktor bei der Beurteilung der Lage sind der Ausgang der Qualifikation, die Gruppenauslosung und die einzelnen Spielpaarungen im Verlaufe des Turniers. Der sicherheitspolizeiliche Kräfteansatz in den Austragungsorten und an der Landesgrenze variiert je nach Risiko-Einstufung der jeweiligen Spiele. Richtungsweisend für die Umsetzung der geplanten Massnahmen wird die Auslosung der Gruppen am 2. Dezember 2007 in Luzern sein. Erst sie schafft Klarheit darüber, welche Mannschaften während der Gruppenphase in Basel, Bern, Genf und Zürich spielen. Im Anschluss an den Entscheid wird sich dann auch klären, welche Mannschaft wo Quartier und Trainingslager bezieht. All dies sind wesentliche Informationen für die Risiko- bzw. Lagebeurteilung und die weitere Planung respektive Umsetzung der Sicherheitsmassnahmen.

Auf welchen Strukturen basieren die Arbeiten im Rahmen des Teilprojekts Sicherheit Öffentliche Hand UEFA EURO 2008?

In der Planungsphase haben die Schweiz und Österreich im Bereich Sicherheit ähnliche Strukturen etabliert (jeweils 10 Subteams mit verschiedenen Arbeitseinheiten). Anfang 2007 wurde in der Schweiz der Übergang von der Planungs- in die Umsetzungsphase begonnen. Auf nationaler Ebene wurde der Nationale Koordinationsstab Schweiz (NAKOS.ch) gebildet. Dieser Stab ist nach internationalem Vorbild entstanden und wird vom Leiter Teilprojekt Sicherheit Öffentliche Hand UEFA EURO 2008 geleitet. Dieser interdisziplinäre Mitarbeiterstab unterstützt die Teilprojektleitung Sicherheit bei der weiteren Planung und Koordination der Sicherheitsmassnahmen. In die Arbeiten dieses Stabes sind sämtliche relevanten Sicherheitsorganisationen von Austragungsorten, Kantonen und Bund sowie situativ weitere Partner involviert.



PROJEKTORGANISATION
ÖFFENTLICHE HAND

Auf Stufe der Austragungsorte existieren lokale Projektstrukturen. Die Zusammenarbeit zwischen dem Teilprojekt Sicherheit Öffentliche Hand UEFA EURO 2008 und den für die Umsetzung der Sicherheitsmassnahmen verantwortlichen Austragungsorten und Kantonen ist eng und verläuft gut.

Wie funktioniert der Informationsaustausch während der EURO 2008 unter den Polizeikorps und mit Österreich?

In Wien und Bern werden je ein nationales Polizei Informations- und Koordinationszentrum (PICC) eingerichtet. In der Schweiz ist das Bundesamt für Polizei dafür zuständig. In diesen Lagezentren werden alle sicherheitsrelevanten Informationen gesammelt, analysiert und zu aktuellen Lagebildern verarbeitet – unter anderem auch die Informationen der Schweizer Zentralstelle Hooliganismus (SZH) und aus den nationalen polizeilichen Fussballinformationsstellen (NFIP) der Teilnehmerländer. Die Lageinformationen werden durch das PICC Schweiz elektronisch über eine spezielle Online-Plattform verbreitet und allen beteiligten Stellen zugänglich gemacht.

Wie sieht die internationale Zusammenarbeit aus?

Die internationale Zusammenarbeit ist ein wichtiger Faktor bei solchen Sportgrossveranstaltungen. Zum einen haben wir die bilaterale Zusammenarbeit mit Österreich, die ausgezeichnet verläuft. Im Sicherheitsbereich werden die Arbeiten laufend zwischen den beiden Ländern koordiniert.

Auch die Teilnehmer-, Transit- und Anrainerstaaten der EURO 2008 sind in die Sicherheitsvorbereitungen eingebunden. Vom 13.-14. Dezember 2007 findet in Zürich die 2. Anrainer-, Transit- und Teilnehmerstaatenkonferenz Sicherheit EURO 2008 statt. Polizeiliche Vertreter aus rund 25 europäischen Staaten sowie Vertreter diverser Organisationen und Institutionen (z.B. Interpol, Europol, Frontex) werden daran teilnehmen. Ziel der Konferenz ist es, die internationalen Partner über den Stand der Sicherheitsvorbereitungen in der Schweiz und in Österreich zu informieren und eine enge internationale Zusammenarbeit sicherzustellen. Als Themen werden unter anderem die Möglichkeiten des Datenaustausches, die Verhinderung der Ein- und Ausreise von Gewalttätern, der Einsatz von uniformierten Beamten auf schweizerischem und österreichischem Hoheitsgebiet, der Einsatz von Grenzbeamten sowie die Entsendung von Szenekundigen Beamten und Verbindungsbeamten behandelt. Diese Zusammenarbeit in sicherheitsrelevanten Fragen wird durch gemeinsame Absichtserklärungen mit den jeweiligen Ländern geregelt. Damit soll bereits in der Anreisephase der EURO 2008 verhindert werden, dass Personen, die die öffentliche Sicherheit und Ordnung in der Schweiz und in Österreich gefährden könnten, in die Schweiz einreisen. Die genannten Staaten sollen Massnahmen zur Verhinderung der Aus- und Durchreise gewaltbereiter Personen ergreifen.

Die erste Anrainer-, Transit- und Teilnehmerstaatenkonferenz Sicherheit EURO 2008 hat vom 30. November bis 1. Dezember 2006 in Wien stattgefunden. Die dritte und letzte Konferenz wird im Frühling 2008 wiederum in Wien abgehalten werden.



PROJEKTORGANISATION
ÖFFENTLICHE HAND

Die Schweiz und Österreich haben als erste Veranstaltungsländer überhaupt ihr Sicherheitskonzept offen gelegt, damit die Vorbereitungen evaluiert werden können. Anlässlich eines Evaluierungsbesuchs vom 25.-27. Juni 2007 hat eine internationale Expertenkommission das «Nationale Sicherheitskonzept Schweiz für die UEFA EURO 2008» beurteilt. Die Sicherheitsexperten aus sechs europäischen Ländern bewerteten dabei das Sicherheitskonzept an sich wie auch den Stand der Arbeiten in der Schweiz als umfassend und positiv. Rund ein Jahr vor dem Anpfiff des drittgrössten Sportanlasses weltweit seien die Sicherheitsvorbereitungen ausserordentlich weit fortgeschritten. Der Erfahrungsaustausch wird dazu genutzt, die Sicherheitsvorbereitungen weiter zu optimieren. Im Jahr 2008 wird ausserdem ein Folgetreffen der Expertenkommission stattfinden.

Wie hoch sind die Kosten für die Sicherheit an der EURO 2008?

Das Eidgenössische Parlament hat für die Sicherheit an der EURO 2008 insgesamt 64,4 Millionen Franken gesprochen, die zu Lasten der öffentlichen Hand gehen. Davon wird der Bund 35,7 Millionen Franken tragen (inklusive die 10,5 Millionen der Austragungsorte). Die restlichen 28,7 Millionen werden durch die Kantone in Form eines unentgeltlichen interkantonalen Polizeieinsatzes geleistet. Diese Kosten sind als Mehraufwände zu verstehen, die den Sicherheitsbehörden gegenüber einem «Normalbetrieb» entstehen. Investitionen, die den Sicherheitsbehörden über die EURO 2008 hinaus von Nutzen sind, gehen nicht zu Lasten des EURO-2008-Kredites.

Die Kostenberechnungen basieren stets auf einem Szenario «Normallage», das heisst auf der Annahme, dass sich die Situation in den relevanten Lagefeldern bis zur und während der EURO 2008 nicht substantiell von derjenigen im Jahre 2005 (Zeitpunkt der Botschaft) unterscheidet. Falls sich die Lage verändert und dies höhere Kosten zur Folge hat, wurde mit dem Bundesbeschluss vom 22. Juni 2006 eine Reserve von zehn Millionen Franken bereitgestellt. Die Entscheidungsbefugnis zur Auslösung der Reserve oder Teilen davon liegt beim Bundesrat.

Darüber hinaus haben die vier Austragungsorte bzw. -kantone Basel, Bern, Genf und Zürich jeweils eigene Aufwendungen im Bereich Sicherheit.

Welche wichtigen Termine stehen bis zum Anpfiff der EURO 2008 im Bereich Sicherheit noch an?

Der wichtigste Termin für die Detailplanung ist der 2. Dezember 2007. Dann werden in Luzern die Gruppen ausgelost. Wir wissen also erst Ende des Jahres, welche Mannschaften wo in der Schweiz spielen werden und wo sie ihren Standort (Teamhotels und Trainingsplätze) haben werden.

Um die internationale polizeiliche Zusammenarbeit zu konkretisieren, findet am 13. und 14. Dezember 2007 in Zürich die zweite Anrainer-, Transit- und Teilnehmerstaatenkonferenz Sicherheit EURO 2008 statt. Die dritte und letzte solche Konferenz wird im Frühling 2008 in Wien durchgeführt.



PROJEKTORGANISATION
ÖFFENTLICHE HAND

Fanbetreuung/Fanarbeit

Wie werden die Fans während der EURO 2008 betreut?

Die Fanbetreuung ist nicht Teil des «Nationalen Sicherheitskonzepts Schweiz für die UEFA EURO 2008», sondern Teil des Gastgeberkonzepts. Das Teilprojekt «Projekte und Massnahmen in der Schweiz» (TP 04) koordiniert in diesem Zusammenhang unter anderem die Fanbetreuung. Diese ist an grossen Turnieren in den letzten Jahren ein wichtiges Element geworden. Die Fanbetreuung an der EURO 2008 basiert auf einer etablierten Zusammenarbeit mit Football Supporters International Teams (FSI Teams). Die Fanarbeit im Schweizer Liga-Alltag bildet eine wichtige Grundlage für die Fanbetreuung an der EURO 2008 (qualifiziertes Personal, Wissen, Erfahrung, Strukturen vor Ort, etc.).

Nebst umfangreichen Massnahmen für alle Besucher und Gäste sind für die spezifischen Bedürfnisse der Fans an der EURO 2008 folgende Massnahmen vorgesehen (Prävention):

- Einsetzung eines Fankoordinators bei der Projektorganisation Öffentliche Hand UEFA EURO 2008 (seit März 2007): dieser steht in engem Kontakt mit den Fanorganisationen der Nationalteams;
- Betrieb von Fanbotschaften an den vier Austragungsorten und fanspezifische Aktivitäten in den Host Cities;
- mobile Fanbotschaften;
- Fanguide/Website.



PROJEKTORGANISATION
ÖFFENTLICHE HAND

Subsidiärer Armee-Einsatz

Welchen Beitrag leistet die Armee zur Sicherheit der EURO 2008?

Die beiden Kammern des Parlaments haben dem Assistenzdienst der Armee an der EURO 2008 mit grosser Mehrheit zugestimmt. Demnach können - zeitlich gestaffelt - zwischen dem 2. und 28. Juni 2008 bis zu 15'000 Soldaten die zivilen Behörden unterstützen. Die Armee leistet Unterstützung z.B. in den Bereichen Führungsunterstützung, Sanität, Objektschutz, Logistik und Geniearbeiten. Nach Möglichkeit soll ein direkter Kontakt zwischen uniformierten Soldaten und Besuchern vermieden werden.

Aufgeboten werden nach heutigem Planungsstand zehn Bataillone oder Abteilungen aus dem Bereich Führungsunterstützung (Radar, Richtstrahlverbindungen, Übermittlung und Aufklärung), drei Infanteriebataillone und zwei Logistikbataillone. Dazu kommen Detachements aus den Bereichen Sanität, Transport, Verkehr, militärische Sicherheit und Hundeführer, verschiedene militärische Stäbe sowie Lufttransport- und -aufklärungsmittel. Das ergibt einen theoretischen Totalbestand von rund 13'000 Angehörigen der Armee (AdA).

Der hochgerechnete Truppeneinsatz fällt je nach Spieltag, Austragungsort und Truppenkörper zeitlich gestaffelt aus, so dass sich der Totalbestand über die Dauer des Turniers aufteilt. Es werden nach heutigem Planungsstand im Juni 2008 beispielsweise in der Kalenderwoche 24 mit acht Gruppenspielen in der Schweiz hochgerechnet ca. 11'000 AdA im Assistenzdienst stehen. In der Kalenderwoche 26, in welcher das Halbfinalspiel in Basel auf dem Programm steht, sind es noch rund 5'500 AdA.

In Truppenkörpern mit Querschnittsfunktionen (z.B. Führungsunterstützung) sind ebenfalls interne Ablösungen zur Sicherstellung der Durchhaltefähigkeit über die gesamte Turnierdauer eingerechnet. Der Gesamtbestand ist somit nach heutiger Planung zu keiner Zeit in vollem Umfang gleichzeitig im Einsatz.

Armee und Polizei suchen zudem laufend nach Einsparungspotenzial bei der militärischen Unterstützung. Dementsprechend behält sich der Bundesrat vor, den Totalbestand der eingesetzten AdA im Assistenzdienst, nach Rücksprache mit den zivilen Behörden, nach unten anzupassen.



PROJEKTORGANISATION
ÖFFENTLICHE HAND

Stadionsicherheit

Wie sieht das Sicherheitskonzept für die Stadien aus?

Für die Sicherheit im Stadion ist der Schweizerische Fussballverband respektive die Euro 2008 SA verantwortlich. Die Polizei steht den Veranstaltern bei der Planung und der Durchführung ihrer Massnahmen mit Rat und Tat beiseite. Die UEFA hat für die EURO 2008 eine Stadionordnung erlassen, die unter anderem die Zutrittskontrollen regelt und festhält, welche Gegenstände ins Stadion mitgeführt werden dürfen oder nicht.

Werden an der EURO 2008 Systeme zur biometrischen Identifikation eingesetzt?

Für die Sicherheit in den Stadien, und damit auch für die Zutrittskontrolle, sind grundsätzlich die Stadionbetreiber bzw. die entsprechenden Clubs, Vereine oder Veranstalter zuständig. Sie können auf privatrechtlicher Grundlage solche Systeme testen und einsetzen, und sie haben dies beispielsweise in Bern im Rahmen eines gross angelegten Versuchs auch getan.

Die Verantwortlichen des Teilprojekts Sicherheit EURO 2008 haben diesen Versuch mit Interesse verfolgt. Die Entwicklungen und Erfahrungen in diesem Bereich werden zeigen, ob und in welchem Rahmen solche Hilfsmittel auch an der EURO 2008 zum Einsatz kommen. Weil es bei dem Thema der Zutrittskontrollen um Stadionsicherheit geht, muss die Frage letztlich aber vom Veranstalter beantwortet werden.

Im Rahmen des zweiten Runden Tisches zur Gewaltbekämpfung im Sport vom 27. Juni 2007, bei welchem sich Vertreter von Swiss Olympic, den Sportverbänden und Ligen sowie Bund und Kantonen trafen, wurden auch Zutrittskontrollen thematisiert. Dabei wurde festgehalten, dass gewalttätige Fans nicht anonym bleiben dürfen. Die Prüfung von biometrischen Gesichtserkennungsanlagen in Stadien sei ein wichtiger Schritt in diesem Bereich. Bei einem erfolgreichen Testlauf solle diese Massnahme umgesetzt werden. Die Deanonymisierung sei eine wichtige Voraussetzung für eine wirkungsvolle Durchsetzung der Stadionsverbote.



PROJEKTORGANISATION
ÖFFENTLICHE HAND

Diverses

Welche Massnahmen werden gegen Menschenhandel und Zwangsprostitution getroffen?

Im Vorfeld der WM in Deutschland wurde ein massiver Anstieg der Prostitution und des Menschenhandels befürchtet. Diese Befürchtung hat sich aber nicht bestätigt. Auch für die EURO 2008 in der Schweiz ist kaum von einer wesentlichen Zunahme von Menschenhandel bzw. Zwangsprostitution auszugehen. Nichtsdestotrotz sind verstärkte Kontrollen durch die Polizei und Präventionskampagnen durch Nichtregierungsorganisationen notwendig.

Die Projektorganisation Öffentliche Hand UEFA EURO 2008 hat entschieden, eine Kampagne gegen Frauenhandel und Zwangsprostitution im Rahmen der EURO 2008 finanziell zu unterstützen. Der Entscheid basiert auf einer eingehenden Analyse des Geschehens an der Fussball-WM 2006. Die Anschubfinanzierung von 100'000 Franken für eine öffentliche Präventionskampagne in der Schweiz geht nach Prüfung der eingereichten Konzepte an den Verein «Kampagne Euro 08 gegen Frauenhandel und Zwangsprostitution». Es handelt sich dabei um eine breite Koalition aus Hilfswerken, Beratungsstellen, kirchlichen und zivilgesellschaftlichen Organisationen.

Besteht die Möglichkeit, das Nachtflugverbot zu umgehen?

Die in der Schweiz geltende Nachtflugsperrung gilt grundsätzlich auch während der EURO 2008. Ausnahmen, welche eine Verlängerung der Betriebszeiten ermöglichen würden, werden derzeit geprüft, sind jedoch nur aus Sicherheitsgründen denkbar.

Ist an der EURO 2008 mit einem Terroranschlag zu rechnen?

Sportliche Grossanlässe können in den Augen von Akteuren mit terroristischer Absicht ein potenzielles Ziel für Anschläge oder propagandistische Aktionen sein. Sie stehen im Fokus der Weltöffentlichkeit und sie versammeln grosse Menschenmassen an einigen wenigen Orten.

Der islamistisch motivierte Terrorismus stellt auch in Westeuropa nach wie vor eine Bedrohung dar. Die Schweiz liegt in dieser westeuropäischen Gefahrenzone. Konkrete Vorbereitungsmaßnahmen für einen Anschlag in der Schweiz konnten - auch mit Blick auf die EURO 2008 - bisher jedoch nicht nachgewiesen werden.

In der Schweiz sind die nötigen Strukturen zur Beurteilung der Bedrohungslage und zum gegenseitigen Informationsaustausch vorhanden. Sie werden auch im Hinblick auf die EURO 2008 genutzt. Je näher der Anlass kommt, desto dichter und klarer wird das Lagebild werden und können, im Rahmen des Möglichen, die nötigen Massnahmen getroffen werden.



PROJEKTORGANISATION
ÖFFENTLICHE HAND

Die im Nachgang zur FIFA WM 2006 bekannt gewordenen geplanten Bombenanschläge auf Regionalzüge wurden offenbar aufgrund der hohen anlassbezogenen Sicherheitsvorkehrungen von der Täterschaft verworfen und auf die Zeit nach der WM verschoben.

Werden die Spieler und wichtige Repräsentanten geschützt?

Die EURO 2008 wird von einer Vielzahl von Staatsgästen und gefährdeten Personen besucht werden. Die gemeinsame Abwicklung der EURO 2008 verlangt namentlich im Bereich des VIP-Schutzes ein zwischen Österreich und der Schweiz abgestimmtes und möglichst einheitliches Vorgehen der beiden Staaten. Auf Schweizer Seite werden für völkerrechtlich geschützte Personen (Vertreter ausländischer Staaten, internationaler Organisationen und andere Völkerrechtssubjekte) im Auftrag des Bundessicherheitsdienstes (BSD) polizeiliche Schutzmassnahmen getroffen.

Die teilnehmenden Mannschaften werden während der EURO 2008 als sportliche Repräsentanten des jeweiligen Staates betrachtet und geniessen je nach Lage polizeilichen Schutz. Bei Transfers von und zu den Flughäfen, Teamhotels, Trainingsorten und Stadien werden die Mannschaften je nach Lage polizeilich gelotst oder eskortiert.

Für weitere gefährdete Personen oder Personengruppen können Schutzmassnahmen beim Vorliegen aktueller Bedrohungslagen angeordnet werden. Darüber hinaus gehende, von einer Gefährdungseinstufung losgelöste polizeiliche Massnahmen zum Schutz von Personen des öffentlichen Lebens sind nicht vorgesehen.

Wird es an der EURO 2008 in der Schweiz ein Alkoholverbot geben?

An der EURO 2008 wird bei vielen Fans auch der Alkohol mit im Spiel sein. Problematischer Alkoholkonsum an Grossanlässen kann schwerwiegende Folgen haben und zu Unfällen, Sachbeschädigungen und Gewalt führen. Damit die EURO 2008 für alle ein positives Ereignis wird und die öffentliche Sicherheit gewährleistet bleibt, sind die Hauptziele der Prävention, alkoholbezogene Probleme möglichst zu vermeiden und dafür zu sorgen, dass die Jugendschutzgesetze eingehalten werden. Zu diesem Zweck hat die Arbeitsgruppe «Alkoholprävention EURO 2008» bestehend aus städtischen, kantonalen und nationalen Partnern Empfehlungen für die Alkoholprävention an der EURO 2008 erarbeitet. Als eine erste Massnahme empfehlen die Akteure, verschiedene Auflagen an die Ausschankbewilligung zu knüpfen. Dazu gehören: die Information über die Jugendschutzgesetze mit Aushängeschildern, geschultes Ausschankpersonal, Werbeeinschränkungen, preisgünstige und attraktive alkoholfreie Getränke, Mengen- und Zeitbeschränkungen beim Alkoholverkauf, Leichtbier und alkoholfreies Bier im Angebot sowie kostenloses oder sehr preisgünstiges Mineralwasser oder Wasser für alle. Es liegt in der Kompetenz der zuständigen Behörden der Kantone und Austragungsorte, entsprechende Massnahmen zu treffen.

Gemäss den Sicherheitsrichtlinien der UEFA wird der Alkoholausschank in den Stadien (mit Ausnahme der VIP-Zonen) verboten sein.



PROJEKTORGANISATION
ÖFFENTLICHE HAND

Wie ist die Frage der Visa an der EURO 2008 geregelt?

Um die Spiele der EURO 2008 in der Schweiz und in Österreich besuchen zu können, genügt für ausländische Fussballbegeisterte, -spieler und -funktionäre ein einziges Visum. Dieses wird von Österreich ausgestellt. Ausländische Fans, die bei der Schweizer Botschaft in ihrem Heimatland ein Visum zum Besuch eines EM-Spiels beantragen, werden jeweils an die österreichische Niederlassung verwiesen. Die von Österreich ausgestellten Schengen-Visa sollen mit einem Hinweis auf die EURO 2008 versehen werden. Jeder Visum-Antrag wird vor dem Entscheid der Schweiz zur Prüfung und Stellungnahme unterbreitet. Fussballfans aus den 27 EU-Ländern sowie aus Norwegen, Island und Liechtenstein können ohne Visum zu den Spielen in die Schweiz einreisen.

Was wird an der EURO 2008 gegen den Schwarzmarkthandel mit Tickets unternommen?

Veranstalter und Sicherheitsorgane haben gleichermassen ein Interesse, dem Schwarzmarkthandel von Eintrittskarten Einhalt zu gebieten. Grundsätzlich ist die Bekämpfung des Schwarzmarktes jedoch Sache des Veranstalters. Die UEFA hat denn auch das so genannte «Ticketing», also den Kartenverkauf, in ihren «Allgemeinen Geschäftsbedingungen für den Kartenverkauf für die UEFA EURO 2008» umfassend geregelt. Auf diesem Weg schränkt sie die freie Weiterveräußerung der Tickets stark ein und limitiert die Verkaufspreise auf den Nennwert der Tickets. Widerhandlungen führen zum Verweis aus dem Stadion ohne Anspruch auf finanzielle Entschädigung. Bereits im Vorfeld der EURO 2008 ging die UEFA gegen den grossangelegten Handel mit Eintrittskarten vor. Insgesamt 20'000 bereits zugewiesene Tickets wurden annulliert und an Bestellungen in der Warteliste weitergegeben.

In der Schweiz und in Österreich wurde auf die Schaffung eines eigentlichen Straftatbestandes in Bezug auf den Schwarzmarkthandel mit Tickets verzichtet. Aus Sicht des Staates ist der «private» Ticket-Verkauf nicht strafbar. Strafbar hingegen sind das Fälschen von Tickets sowie das Verkaufen gefälschter Eintrittskarten. Dies wird von der Polizei denn auch geahndet und zur Anzeige gebracht.

Schafft die Tatsache, dass die UEFA nicht-personalisierte Tickets verkauft, nicht das Problem, dass gewaltbereite Fans legal Tickets erwerben und ins Stadion kommen können?

Die Gefahr, dass in der Schweiz und in Österreich wegen der nur teilweise personalisierten Tickets der UEFA bekannte Gewalttäter mit schwarz gekauften Tickets Zugang zu den Stadien erhalten, ist als eher gering zu beurteilen. Die gewalttätigen Fans sind in den Teilnehmer-, den Anrainer- und den Transitstaaten grossmehrheitlich polizeilich bekannt und erfasst. Und es gibt erprobte Verfahren, solche Randalierer auf ihrem Weg an ein Spiel zu identifizieren und sie vom Stadion oder sogar von den Austragungsländern Österreich und Schweiz fern zu halten.

* * * * *



PROJEKTORGANISATION
ÖFFENTLICHE HAND